



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Der Erste Weltkrieg - Julikrise und Kriegsbeginn 1914 -
Unterrichtsbausteine Geschichte*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Der Erste Weltkrieg - Julikrise und Kriegsbeginn 1914
Reihe:	Unterrichtsbausteine Geschichte
Bestellnummer:	83823
Kurzvorstellung:	<p>Dieses Unterrichtsmaterial zum Ersten Weltkrieg regt zur selbstständigen Erarbeitung zentraler Aspekte dieser Epoche an. Neben der Auseinandersetzung mit der Julikrise werden u.a. der Kriegsausbruch und die Mobilmachung angesprochen.</p> <p>Das enthaltene Quiz ist ideal dazu geeignet, um vor dem Einstieg in ein neues Thema den Wissensstand der Schüler zu überprüfen. Doch auch für die letzten Unterrichtsstunden vor den Ferien lassen sich die Geschichtsquiz-Arbeitsblätter optimal einsetzen.</p> <p>Eine Klausur zur Quellenanalyse mit Erwartungshorizont lässt die Lernenden das erlangte Wissen anwenden.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter mit Aufgaben• Quizfragen• Klausur• Ausführliche Lösungsvorschläge

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
ARBEITSBLÄTTER IN STATIONENFORM: JULIKRISE UND KRIEGSBEGINN 1914	3
ARBEITSBLATT 1: DIE STIMMUNG IN DEN JAHREN VOR DEM KRIEG.....	3
ARBEITSBLATT 2: KRIEGSBEGEISTERUNG UND KRIEGSSKEPSIS	5
ARBEITSBLATT 3: MOBILMACHUNG – „HURRA-PATRIOTISMUS“ UND MILITARISMUS	9
ARBEITSBLÄTTER IN STATIONENFORM – LÖSUNGSANSÄTZE.....	12
<i>Arbeitsblatt 1</i>	12
<i>Arbeitsblatt 2</i>	13
<i>Arbeitsblatt 3</i>	14
QUIZ: ERSTER WELTKRIEG	15
QUIZFRAGEN	15
AUFLÖSUNG DER FRAGEN UND ERGÄNZENDE INFORMATIONEN	18
KLAUSUR: BISMARCK ZWISCHEN EINHEIT UND FREIHEIT	22
DIDAKTISCHE HINWEISE ZUR KLAUSUR.....	22
MATERIAL.....	24
AUFGABENSTELLUNG	25
MUSTERLÖSUNG	26
<i>Zu Aufgabe 1: Stellen Sie in einem gegliederten, historischen Überblick dar, wie es zur so genannten Juli-Krise 1914 kommen konnte!</i>	26
<i>Zu Aufgabe 2: Analysieren und interpretieren Sie die Quelle, indem Sie die Überlegungen des Kaisers Franz Joseph zusammenfassen und mit der tatsächlichen Entwicklung auf dem Balkan und in Europa vergleichen.</i>	26
<i>Zu Aufgabe 3: Beurteilen Sie abschließend – vor dem Hintergrund Ihrer Sachkenntnis - die Position des österreichischen Kaisers.</i>	28
ERWARTUNGSHORIZONT	29



Arbeiterfamilie in Deutschland



H. Zille: Das Eiserne Kreuz

Tagebuch Wilhelm Eildermann (17), 2. August 1914

„Der ganze Bahnhof voll von Menschen. Die katzenjämmerlichste Stimmung herrschte, die ich je gesehen habe. Mütter, Frauen und Bräute und die übrigen Angehörigen bringen die jungen Männer zum Zuge und weinen. Alle haben das Gefühl: es geht zur Schlachtbank. [...] Einige haben ihre Angst in Alkohol ersäuft. Sie grölen Abschiedslieder, keine patriotischen oder kriegsbegeisterten Gesänge. Nicht die Spur!“

Volker Ullrich, Kriegsaltag: Hamburg im 1. Weltkrieg, 1982, S. 13f., Zit. nach Lemmermann, Bd 2, S. 829,
<http://www.grin.com/de/e-book/17816/die-wirklichkeit-des-toetens-im-ersten-weltkrieg>

Siegener Zeitung, 1. August 1914

„Ein Veteran von 1870/71 schreibt uns: Man sollte doch meinen, dass das sehr erfreuliche, begeisterte Verhalten der Bevölkerung in diesen ernsten Tagen auch rechte Früchte tragen würde. Aber leider stürmen die Leute die Läden für Lebensmittel, jeder denkt nur an sich, um möglichst viel aufzuhäufen. Alles Gottvertrauen scheint fast verloren zu sein. So hat man's Anno 70 doch nicht erlebt!“

<http://segu-geschichte.de/kriegsbegeisterung/>

Auf dem Land wurden große Teile der Bevölkerung ebenfalls von Existenzängsten geplagt. Nachdem die wehrfähigen Männer eingezogen waren, blieben nur noch Kinder, Frauen und Alte zurück. Wer sollte die schwere Feldarbeit machen und die Ernte einbringen? Wer sollte den Hof übernehmen, wenn der Erbe sein Leben auf dem Schlachtfeld verlor? Die Landbevölkerung fürchtete daher, ihr gesamtes Hab und Gut zu verlieren. Bereits im Jahr 1914 mangelte es an Arbeitskräften bei der Ernte. Auch die ausländischen Kriegsgefangenen, die in den laufenden Kriegsjahren zur Landarbeit verpflichtet wurden, konnten die Lücken in den Reihen nicht füllen. Erschwerend kam hinzu, dass auch die Pferde vom Militär beschlagnahmt wurden. Die Fuhrwerke mussten von Ochsen, Kühen oder sogar Menschen gezogen werden. Angesichts dieser Umstände konnte die Landbevölkerung die Kriegsbegeisterung nicht teilen. Ihr Leben war von Zukunftsangst geprägt.

Quiz: Erster Weltkrieg

QUIZFRAGEN

Beantworten Sie so viele Quizfragen wie möglich, indem Sie die jeweils richtige Antwort-Möglichkeit ankreuzen. Es ist immer nur eine Antwort richtig. Keine Angst, Sie müssen nicht alle Fragen beantworten können. Aber mit ein bisschen Kombinieren und etwas Glück kann man viele Fragen gut beantworten.

1.) Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 löste den Ersten Weltkrieg aus. Wo fand dieses Attentat statt?

Sarajewo

Belgrad

Wien

2.) Wer sprach als Folge des Attentats am 28. Juli 1914 die erste Kriegserklärung aus?

Bosnien-Herzegowina

Serbien

Österreich-Ungarn

3.) Welches Bündnis verpflichtete das deutsche Kaiserreich zum Eintritt in den Krieg?

Triple-Entente

Entente cordiale

Zweibund

4.) Zu Kriegsbeginn verständigten sich Parteien und Gesellschaft im Deutschen Reich, auf innenpolitische Auseinandersetzungen zu verzichten. Wie wurde diese Versöhnung genannt?

Konfliktpause

Parlamentsruhe

Burgfrieden

5.) Mit welchem Ziel beteiligte sich das Kaiserreich am Ersten Weltkrieg?

Uneigennützige Hilfe für einen Verbündeten

Großmachtstatus festigen

Konflikte im Inneren beilegen

6.) Mit einer klassischen Umfassungs- und Vernichtungsschlacht gelang es dem Deutschen Heer, die zahlenmäßig deutlich stärkeren Russen zwischen dem 26. und 30. August 1914 zu besiegen. Wo fanden diese für beide Seiten sehr verlustreichen Kämpfe statt, die ein Vorrücken der Russen zwar verhindern, den Krieg aber nicht entscheiden konnten?

Moskau

Tannenberg

Stettin

4. *Abschließend sollte zu dieser Quelle ein Vergleich mit den tatsächlichen Geschehnissen auf dem Balkan angestellt werden. Das von Franz Joseph I in der Nachricht beabsichtigte Vorgehen gegen Serbien führte nicht zu einer Deeskalation, sondern führte ebenfalls zu einem Krieg mit Russland. Es sollte auf die Tatsache hingewiesen werden, dass am Vorabend des 1. Weltkrieges und in der Julikrise die europäische Diplomatie versagte und durch verschiedene Bündnisse ein Automatismus in Gang gesetzt wurde, der die europäischen Staaten durch die Bündnistreue zwang in den Krieg einzutreten.*

- Zuspitzung der „Julikrise 1914“, denn das Handschreiben des Kaisers war de facto eine an Berlin gerichtete Bitte um Unterstützung
- Krieg, deklariert als friedenspolitische Strafaktion gegen den „Unruhestifter“ Serbien, bedeutet unweigerlich einen Krieg mit Russland
- Reaktion in Berlin (am 5. Juli 1914), welches „in gewohnter Bündnistreue“ (Wilhelm II.) die Waffenbruderschaft mit Wien bekräftigte
- „Julikrise 1914“, die in einen Automatismus der Kriegserklärungen und in Mobilmachungen ausartete
- Scheinmanöver, u.a. weil sich der Konflikt nicht regional begrenzen ließ
- Diplomatie versagte und nicht nur Österreich, Serbien, Russland und Deutschland, sondern auch Frankreich und Großbritannien (4. 8. 1914) traten (Entente-Mächte) in den Krieg ein

Zu Aufgabe 3: *Beurteilen Sie abschließend – vor dem Hintergrund Ihrer Sachkenntnis - die Position des österreichischen Kaisers.*

Bei der abschließenden Bewertung der Position des österreichischen Kaisers sollte auf das Ursachenbündel hingewiesen werden, das zur Julikrise und damit auch zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte. Es sollten dabei zentrale Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, etwa das Aufkommen von Nationalstaaten oder imperialistische Bestrebungen, benannt werden. Der Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien sollte als überregional und multilateral erkannt werden.

- Beurteilung der „Julikrise 1914“ im Zusammenhang mit dem Ursachenbündel des mit ihr ausgebrochenen Ersten Weltkrieges
- damit auch Bewertung des Attentats von Sarajewo als einen Anlass, der das Fass zum Überlaufen brachte, deren Ursachen bis weit ins 19. Jh. zurückreichen:
 - Imperialismus
 - Militarismus
 - Abkehr von europäischen Kräftegleichgewicht
 - Nationalismus
 - Internationale Krisen (hier besonders die Krise auf dem Balkan mit dem Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Russland/Serbien) hatten Fakten geschaffen, die alle friedlichen Absichten zunichte machten.
- die von Franz Joseph I. an Wilhelm II. gerichteten Überlegungen und Vorschläge ließen dem Frieden keine Chance
- die Abrechnung Österreichs mit Serbien war keine bilaterale oder regionale, sondern eine multilaterale und eine überregionale Angelegenheit
- Infolgedessen wurde nicht nur der Balkan, sondern auch das übrige Europa und später die USA in den Krieg hineingezogen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Der Erste Weltkrieg - Julikrise und Kriegsbeginn 1914 -
Unterrichtsbausteine Geschichte*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

